

TUSIAD Stimmen Aus der Türkei

Berlin

TS-BER/2011/05

IN DIESER AUSGABE:

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
STATISTIK
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Sarkozy in Ankara

Der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy ist zu einem Arbeitsbesuch nach Ankara gekommen. Im Rahmen seiner Kontakte ist der Gast aus Frankreich mit Staatspräsident, Abdullah Gül und Ministerpräsident, Recep Tayyip Erdogan zusammengekommen. Sarkozy wurde bei seinem 6stündigen Aufenthalt vom französischen Landwirtschaftsminister Bruno La Maire begleitet. Als erstes hat Sarkozy das Atatürk Mausoleum besucht.

Auf der Tagesordnung standen Themen betreffend der G-20 Ratspräsidentschaft Frankreichs und der EU-Beitrittsprozess der Türkei. Weitere Themen der Tagesordnung haben auch das Zypern-Thema und die jüngsten Entwicklungen in Nahost gebildet. Während des EU-Prozesses der Türkei hatte Sarkozy Ankara unterschiedliche Alternativen zum Ausdruck gebracht. [Internet-Link](#)

Türkei baut Wasserkraftwerk in Georgien

Minister für Energie und Bodenschätze Taner Yıldız hat gesagt, der internationale Energiemarkt würde sich ständig vergrößern und liberalisieren, türkische Unternehmen, die an diesem Wettbewerb teilnehmen würden unterstützt. Taner Yıldız nahm an der Unterzeichnungszeremonie für ein Wasserkraftwerk teil, das in Georgien von einem türkischen Konsortium gebaut werden soll. Ferner sagte Yıldız, auch mit anderen Nachbarn würde die Türkei verschiedene Kooperationen im Energiesektor durchführen, die Türkei und Georgien würden zeitweilig gegenseitig Energie brauchen, was mit solchen Investitionen gedeckt würde. [Internet-Link](#)

Merkel und Erdogan eröffneten CeBIT 2011

Mit einem neuen CeBIT-Konzept wollen die Veranstalter die weltgrößte Computermesse wieder attraktiver machen. Das Zugpferd: Der Trend zum Cloud Computing, der «IT-Wolke» im Internet. Auch mehr Verbraucher sollen auf das Messegelände in Hannover kommen.

Die «IT-Wolke» soll die CeBIT nach oben bringen: Nach durchwachsenen Jahren will die weltgrößte Computermesse mit dem Leittrend Cloud Computing wieder wichtiger werden. Auch Verbraucher werden verstärkt auf das Messegelände in Hannover gelockt. Der IT-Verband BITKOM hofft auf erneut mehr als 300 000 Besucher.

Die CeBIT ist seit den Rekordmessen vor einem Jahrzehnt deutlich geschrumpft. Vor allem in der Wirtschaftskrise sanken Aussteller- und Besucherzahlen. In diesem Jahr kommen wieder etwas mehr Unternehmen nach Hannover. Eine Woche vor dem Start waren es über 4200 - gut 50 mehr als 2010. Die Ausstellierzahl war 2009 um ein Viertel auf 4300 eingebrochen.

Eine zentrale Rolle spielt in diesem Jahr das sogenannte Cloud Computing, bei dem Software und Daten aus der «IT-Wolke» im Internet abgerufen werden. Als Verbraucher kommt man damit zum Beispiel in Berührung, wenn man ein Webmail-Postfach nutzt. Das Prinzip gibt es schon seit Jahren, Unternehmen wie Google oder der Unternehmenssoftware-Spezialist Salesforce.com setzen konsequent darauf. Seit einiger Zeit will aber auch der große CeBIT-Aussteller Microsoft mit ganzer Kraft in die «Wolke». Der Deutschlandchef des Windows-Riesen, Ralph Haupter, will auf der Messe-Pressekonferenz laut Unternehmenskreisen 12 Cloud-Thesen vorstellen.

Die CeBIT soll in diesem Jahr mit der Aufteilung in vier Bereiche klarer strukturiert werden. Die Sparten dafür heißen «Pro» (Geschäftskunden), «Gov» (öffentliche Hand), «Lab» (Forschung) und «Life» (Privatnutzer).

Die Türkei ist das diesjährige Partnerland der CeBIT-Messe und wurde gemeinsam von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan am 28 Februar eröffnet. Auf der Messe sollen die letzten technologischen Entwicklungen den Besuchern präsentiert werden.

Wulff bedankt sich bei Gül

Bundespräsident Christian Wulff hat sich mit einem Brief bei dem türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül für seinen persönlichen Einsatz bei der Freilassung der beiden seit dem 10. Oktober im Iran festgehaltenen deutschen Journalisten bedankt.

Die beiden deutschen Journalisten haben ihre Freilassung zu einem guten Teil dem türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül zu verdanken. Bundespräsident Christian Wulff hatte Gül gebeten, den Fall bei seinem Besuch anzusprechen.

“Sie haben mit ihrem Einsatz für die Freilassung der beiden deutschen Journalisten Jens Koch und Marcus Hellwig, Deutschland einen großen Gefallen getan. Wenn die Türkei irgendwann auch mal Hilfe benötigt, dann bin ich dazu bereit alles Nötige zu tun. Ich bin für ihre Freundschaft und Hilfe sehr dankbar.” so Wulff in seinem Brief.

Die beiden Journalisten Jens Koch und Marcus Hellwig waren im Oktober in Täbris im Nordwesten des Irans festgenommen worden. Sie hatten dort den Sohn der wegen Ehebruchs zum Tode verurteilten Iranerin Sakine Mohammadi Aschtiani interviewt.

Bundespräsident Christian Wulff hatte -vor der offiziellen Iran-Reise- Staatspräsident Abdullah Gül gebeten, sich für die festgehaltenen beiden deutschen Journalisten bei den iranischen Behörden einzusetzen. Das erfolgte tatsächlich in der letzten Woche während Abdullah Güls Reise. Auf seine Bitte bei seinem iranischen Amtskollegen Ahmadinedschad hin hat sich die Regierung bereit erklärt, die inhaftierten Deutschen freizulassen. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Großbritannien will Handel mit der Türkei bis 2015 verdoppeln

Großbritannien ist bestrebt, das Handelsvolumen mit der Türkei bis 2015 zu verdoppeln. Das geht aus dem Trade White Paper der britischen Regierung hervor, in dem die Handels- und Investitionsstrategien des Landes erläutert werden.

In dem Kapitel des Thesenpapiers über den türkisch-britischen Handel werden die Mitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Zollunion und die kontinuierliche britische Unterstützung des EU-Beitrittsprozesses der Türkei betont. Das Papier berichtet über Prognosen, denen zufolge die Türkei 2050 die zweitgrößte Volkswirtschaft Europas sein wird, und fordert einen intensiveren Handel zwischen Großbritannien und der Türkei.

„Die handelsfreundliche Politik der Türkei und ihre Suche nach Handelsabkommen, die sich auf die Märkte im Nahen Osten und den Kaukasus konzentrieren, bieten erhebliche Möglichkeiten. Großbritannien will seinen Handel mit der Türkei verdoppeln“, heißt es im Papier.

Nach Aussage von Leon Brittan, dem Handelsberater des britischen Premierministers, spricht sich das Trade White Paper für eine Verbesserung der Geschäftsbeziehungen mit der Türkei und eine Verdoppelung des bilateralen Handels aus. [Internet-Link](#)

Massiver Anstieg des ausländischen Kapitalzustroms in Istanbul

Die türkische Finanzmetropole Istanbul hat 2010 einen Zustrom ausländischen Kapitals in Rekordhöhe verzeichnet. Nach Daten der Istanbul Handelskammer (ITO) erhöhte sich die Anzahl der Firmengründungen durch ausländische Investoren um 21 %, was zu einem Anstieg des Kapitalzustroms um beachtliche 119 % führte.

Wie aus der Mitteilung der ITO hervorgeht, wurden in Istanbul insgesamt 3.044 Unternehmen mit einem Kapital von 824 Mio. TRY von ausländischen Investoren gegründet. 2009 waren es 2.532 ausländische Investoren mit einem Volumen von 376 Mio. TRY.

Der Hauptempfänger von ausländischem Kapital war 2010 die Elektroniksparte mit 450 neuen Firmen, die mit einem Kapital von 256 Mio. TRY eröffnet wurden. [Internet-Link](#)

Visumsfreies Reisen steigert türkisch-serbischen Handel um 10 %

Auf dem türkisch-serbischen Wirtschaftsforum, das vom Verband der türkischen Industriellen und Unternehmer (TÜSKON) in Belgrad, Serbien, veranstaltet wurde, sagte TÜSKON-Vorstandsmitglied Ahmet Coskun, dass der bilaterale Handel zwischen der Türkei und Serbien durch die Abschaffung der Visumpflicht vor eineinhalb Monaten um 10 % gestiegen sei.

Laut Coskun werde das Handelsvolumen zwischen der Türkei und Serbien dank des türkisch-serbischen Wirtschaftsforums, das Kontakte zwischen türkischen und serbischen Unternehmen herstellt, in zwei Jahren voraussichtlich auf ein Niveau von 500 Mio. US-Dollar ansteigen. „46 Unternehmen aus der Türkei und Serbien werden während des Forums direkte Gespräche miteinander führen“, fügte er hinzu. [Internet-Link](#)

STATISTIK

Türkische Industrieproduktion im Dezember um 16,9 % gestiegen

Wie das türkische Statistikamt (TÜİK) am Dienstag mitteilte, ist die türkische Industrieproduktion im Dezember gegenüber dem Vergleichsmonat 2009 um 16,9 % gestiegen. Wie aus den Dezember-Zahlen hervorgeht, produzierte die Türkei im letzten Dezember 16,9 % mehr Industriegüter als im Dezember 2009 und 16,8 % mehr als im November 2010. Unter Berücksichtigung saisonaler Effekte sieht die Entwicklung sogar noch positiver aus: saisonbereinigt betrug das Wachstum der nationalen Industrieproduktion im Dezember 17,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Produktion im Fertigungssektor verzeichnete im Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat ein Plus von 18,9 %, im Bergbausektor betrug der Zuwachs 1,8 % und im Versorgungssektor 7,9 %. Die höchste Zunahme (+34,2 % im Dezember 2010 gegenüber Dezember 2009) war in der Produktion von Investitionsgütern zu beobachten, gefolgt von Zwischenerzeugnissen (+24,4 %), Energieerzeugung (+8,3 %) und langlebigen Konsumgütern (+7,5 %). Der türkische Industrie- und Handelsminister Nihat Ergün kommentierte die veröffentlichten Zahlen mit den Worten, der Industrieproduktionsindex habe sowohl im Monatsvergleich als auch im Jahresdurchschnitt ein Rekordniveau erreicht. Die Prognose für 2010 werde nach oben korrigiert, um ein höheres Jahreswachstum zwischen 7 und 8 % widerzuspiegeln. [Internet-Link](#)

Die Arbeitslosenrate geht weiter zurück

Im Zeitraum November letzten Jahres sank die Arbeitslosenrate um 11 Prozent.

Die Zahl der Arbeitslosen hingegen ging auf 2 Millionen 811tausend Menschen zurück. In diesem Zeitraum, der die Monate Oktober, November und Dezember umfasst, sank die Arbeitslosenrate um 2,1 Prozent. Die im selben Zeitraum letzten Jahres bei 13,1 Prozent liegende Arbeitslosenrate sank somit auf 11 Prozent. Der Rückgang beträgt im Vergleich zum Vorjahr 0,2 Punkte.

Landesweit sank die Zahl der Arbeitslosen um 459tausend auf 2 Millionen 811tausend. Die Beschäftigungsrate hingegen stieg im selben Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Punkte auf 48,6 Prozent. In diesem Zeitraum wurden 1 Million 755tausend Menschen neu angestellt oder wechselten ihre Arbeit. Die Beschäftigung der Arbeitslosen vollzog sich am meisten im

Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenrate im selben Zeitraum ohne die Beschäftigungszahlen in der Landwirtschaft wurde mit 13,7 Prozent und die Arbeitslosenrate unter der jungen Bevölkerung mit 20,8 Prozent berechnet.

Unterdessen stieg das Budgetplus im Monat Januar auf 1 Milliarde Türkische Lira. Im Vergleich zum selben Monat letzten Jahres stiegen die Budgeteinnahmen somit um 20,4 Prozent. Die Budgetausgaben hingegen gingen um sieben Prozent zurück. [Internet-Link](#)

Exportangaben für Januar

Der Export ist im Januar laufenden Jahres um 22,1 Prozent auf neun Milliarden 561 Millionen Dollar angestiegen.

Der Import hingegen lag im Januar bei 16 Milliarden 873 Millionen Dollar.

Im Januar stieg das Außenhandelsdefizit im Vergleich zum selben Monat letzten Jahres von drei Milliarden 860 Millionen Dollar auf sieben Milliarden 312 Millionen Dollar. Im Januar 2010 lag das Export-Import Deckungsverhältnis bei 67 Prozent. Im Januar 2011 hingegen ging das Deckungsverhältnis auf 56,7 Prozent zurück.

Der meiste Export im Januar laufenden Jahres erfolgte nach Deutschland. Im Vergleich zum Januar letzten Jahres wurde somit ein Anstieg von 19,4 Prozent verzeichnet. Der Export lag demnach bei 990 Millionen Dollar. Als weitere Exportländer folgten Italien, der Irak, Großbritannien und Frankreich. [Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

Vodafone Turkey verzeichnet Rekordwachstum



Die türkische Niederlassung des britischen Kommunikationsanbieters Vodafone hat einen Umsatzsprung von rund 32 % verzeichnet und ist damit die wachstumsstärkste Konzerngesellschaft in Europa.

Einer Quartalsanalyse von Vodafone Turkey zufolge ist der Umsatz des Unternehmens im 4. Quartal um 31,7 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gestiegen. Wie aus der Unternehmensmitteilung hervorgeht, hat Vodafone Turkey seinen Nettogewinn im Jahresverlauf um 31,3 % im 1. Quartal, 23,7 % im 2. Quartal und 29,5 % im 3. Quartal erhöht.

Vodafone Turkey konnte im letzten Jahr 1 Mio. neue Kunden gewinnen. Insgesamt nehmen 16,7 Mio. Teilnehmer, davon 4,1 Mio. Vertragskunden, die Telekommunikationsdienste des Unternehmens in Anspruch. [Internet-Link](#)

Hugo Boss investiert weiter in der Türkei



Hugo Boss aus Deutschland, eine der führenden Modemarken der Welt, wird seine Investitionen in der Türkei ausbauen. Dies teilte Vorstandsvorsitzender Claus-Dietrich Lahrs mit. In einer Rede auf dem von Vodafone Turkey organisierten CEO Club Meeting sagte Lahrs, die Türkei sei einer der wichtigsten Märkte für das Unternehmen.

Hugo Boss produziert in seinem türkischen Werk in Izmir seit 1998 Bekleidung. „Mit einer Belegschaft von 3.500 Mitarbeitern gehören wir zu den größten Arbeitgebern in der Ägäischen Region“, sagte Lahrs. „Hugo Boss wird die Anzahl seiner Filialen in der Türkei auf zehn erhöhen“, kündigte er an und unterstrich die hohe Wirtschaftsleistung der Türkei. [Internet-Link](#)

RWE investiert in die Türkei



Energieerzeugungs – und Stromversorgungsunternehmen RWE will die Türkei zu ihren Stromerzeugung- und Verteilungsbasis machen. Der Vorsitzende der RWE Türkei, Andreas Radmacher erklärte, dass die Türkei sich mit ihrer wachsenden Bevölkerung zu einem wichtigen Markt entwickelt habe. In diesem Zusammenhang planen sie ein Elektrizitätswerk, das mit 775 MW Kapazität arbeiten und 500 Millionen Euro betragen soll 2012 in Denizli in Betrieb zu nehmen. [Internet-Link](#)

Tülomsas und GE bauen moderne Loks für die Welt



Der Meilenstein der türkischen Industrialisierung, TÜLOMSAS und der Weltriase General Electric werden die gemeinsam hergestellten Lokomotiven exportieren. Die erste Lokomotive wird nach England exportiert. Verkehrsminister Binali Yıldırım sagte Tülomsas habe nicht nur den Bedarf der Staatlichen Eisenbahn gedeckt, sondern durch den Export auch einen wichtigen Deviseneinkommen erzielt. Weiter sagte Yıldırım, Tülomsas habe mit den Weltriesen General Electric ein historisches Abkommen unterzeichnet, wonach beide im Nahen Osten, in Europa, Afrika und in der Türkei die neue Generation Lokomotiven herstellen werden [Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Schaut nach Osten!

sueddeutsche.de

Süddeutsche Zeitung, 04.02.2011

Ein Gastbeitrag von Ahmet Davutoglu

Die Türkei ist treues Mitglied der Nato - und deshalb Europas wichtigster Verbündeter für eine neue Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Die EU sollte das besser nutzen.

Der Beitrag der Türkei zur Sicherheit Europas war während des Kalten Krieges klar definiert: als Flankenstaat mit einer starken Armee, die einen möglichen Angriff des Warschauer Paktes abwehren sollte. Diese Rolle ist obsolet geworden. Die atemberaubenden Entwicklungen nach dem Ende des Ostblocks führten dazu, dass die Europäische Union sich beispiellos erweiterte - die einstige Feinde

wurden zu wichtigen Mitgliedern des neuen Europa. Zum anderen zog das Ende des Warschauer Paktes einen Wandel der Nato nach sich: Die Allianz öffnete sich neuen Partnern und steht nun vor neuen Aufgaben.

Während die Welt sich wandelte, hat auch die Türkei sich verändert. Neue Krisen und Herausforderungen, die sich auf die euroatlantische Sicherheit auswirkten, traten in ihrer Nachbarschaft auf, und Ankara ist seiner Verantwortung gerecht geworden: Die Türkei spielte eine zentrale Rolle bei allen Bemühungen der internationalen Gemeinschaft, Krisenherde zu löschen und beim folgenden Wiederaufbau - von Bosnien bis Afghanistan.

Unsere Bemühungen, an verschiedenen Fronten zur Sicherheit Europas beizutragen, zeigten sich in unserer Beteiligung an vier abgeschlossenen EU-Missionen und drei weiteren, die noch im Gang sind. Gleichwohl leisten wir unseren größten Beitrag in Afghanistan, dessen Sicherheit und Stabilität unmittelbar mit jener der Nato-Verbündeten zusammenhängt. Das Engagement der Türkei in Afghanistan, einem Staat, dem wir ethnisch, kulturell und historisch verbunden sind, begann in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts - lange vor den Ereignissen, die das Land in den internationalen Fokus rückten. Allerdings hatten wir im Gegensatz zu anderen Ländern nie koloniale Ambitionen. Unser Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk maß der afghanisch-türkischen Freundschaft große Bedeutung bei. Umgekehrt verfolgten die Afghanen interessiert den Reformweg, den die neu gegründete, säkulare Republik einschlug.

Heute, da sich die internationale Gemeinschaft unter maßgeblicher Beteiligung der natogeführten Isaf-Truppe bemüht, Afghanistan zu stabilisieren, spielt die Türkei eine einzigartige Rolle. Als einziges muslimisches Land in der Koalition baut sie auf das Vertrauen, das aus der historischen Freundschaft erwächst. Wir tragen maßgeblich zu Sicherheit, Entwicklung und Ausbildung - vor allem von Mädchen - bei, sowie zum Aufbau einer Regierung und zur Ausbildung von Armee wie Polizei. Wir stellen zwei regionale Aufbauteams und etwa 1800 Mann der Isaf-Truppe, zudem haben wir das Regionalkommando für Kabul inne. Afghanistans Sicherheit und Stabilität haben direkten Einfluss auf die Sicherheit Europas. Die Türkei wird ihrer langfristigen Verpflichtung gerecht werden, damit dieses Land stabil und sicher wird und sich auf den ersehnten Weg zu wirtschaftlichem Fortschritt und Wohlstand machen kann.

Doch wäre es zu kurz gegriffen, die Rolle der Türkei für die Sicherheit Europas auf eine Bestandsaufnahme zu reduzieren, ohne auf die Philosophie und die Vision einzugehen, die der türkischen Außenpolitik zugrunde liegen. Diese Vision ist vor allem bestimmt durch unser historisches Erbe und eine moralische Pflicht, jenen zu helfen, die in Not sind. Unsere Politik fußt auf Idealismus, ohne sich Illusionen hinzugeben. Und sie trägt der wachsenden gegenseitigen Abhängigkeit Rechnung, die dazu führt, dass Probleme in unserer Nachbarschaft direkten Einfluss auf unser eigenes Wohlergehen haben.

Ein unersetzlicher Verbündeter

Zunächst das historische Erbe: Es verbindet uns unweigerlich mit dem Balkan, dem Nahen Osten, Nordafrika, dem Kaukasus, Zentralasien und sogar China. Unsere geografische Lage und unsere sozialen, ethnischen, religiösen und kulturellen Verbindungen mit fast jedem Land im Umkreis von drei Flugstunden von Istanbul verpflichten uns, diesen Nationen zu helfen, ihre Stabilität zu wahren und ihnen Lösungen für ihre Probleme zu bieten, und zwar in Zusammenarbeit mit unseren europäischen und amerikanischen Verbündeten. Unsere militärische Kraft, die zweitgrößte Armee in der Nato, und unsere Werkzeuge weicher Macht geben uns die nötigen Instrumente dazu.

Zweitens unser Idealismus: Wir haben eine Vision. Wir glauben, dass wir in unserer Zeit nicht die Nöte anderer ignorieren und in völliger Teilnahmslosigkeit leben können. Wir fühlen uns verpflichtet, alles zu tun, um zu helfen, wenn Länder in unserer unmittelbaren oder weiteren Nachbarschaft in Schwierigkeiten sind. Wir verwechseln dabei nicht Idealismus mit Einmischung. Und ganz sicher verfolgen wir keine Politik, die an das Imperium erinnert, dessen stolze Nachfahren wir sind.

Der dritte Punkt ist gegenseitige Abhängigkeit. Wir leben in einer Zeit, in der negative Entwicklungen an einem Ort großen Einfluss auf andere Länder haben - vor allem auf die Türkei. Daher sind das Wohl und die Sicherheit unserer Nachbarn unsere wichtigste Sorge. Als dynamische freie Marktwirtschaft, als liberale Kraft in der Region und als Nummer 16 der weltgrößten Ökonomien, würde sich Instabilität in unserer Nachbarschaft direkt auf unser eigenes Wohl auswirken.

All dies schafft die Notwendigkeit für die Türkei, nicht nur die Flammen zu löschen, sondern zu verhindern, dass das Haus Feuer fängt. Deswegen werden wir mit einer aktiven Politik unseren Freunden helfen, Stabilität und Sicherheit zu wahren. Während wir unseren Beitrag zu Europas Sicherheit vor allem in der Nato leisten, gibt es einen weiteren Akteur, der über große Ressourcen verfügt. Die EU möchte eine größere sicherheitspolitische Rolle spielen. Die Türkei hat die Entwicklung einer gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) von Beginn an unterstützt. Die Türkei und die EU haben offensichtlich eher übereinstimmende als widerstrebende Sicherheitsinteressen und Strategien - und ein großes Potential für Zusammenarbeit. Die Modalitäten der Kooperation zwischen Nato und EU setzen eine gewisse Balance voraus und wurden auf dem Nato-Gipfel 1999 in Washington formuliert. Sie sehen wechselseitige Transparenz und Zusammenarbeit vor sowie die Unterstützung der Nato für die Entwicklung der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU - aber auch die weitgehende Einbindung von Nicht-EU-Staaten in die ESVP-Aktivitäten.

Allerdings werden diese Modalitäten nicht voll ausgeschöpft. Dem stehen massive Hindernisse auf Seiten der EU entgegen. Diese rühren nicht allein von den bekannten politischen Problemen her, sondern sind auch Ergebnis der restriktiven und starren institutionellen Kultur der EU. Die Balance aber ist wesentlich für die Verbesserung der ESVP und der Beziehungen zwischen Nato und EU. Leider wird sie gestört durch die restriktive Haltung, die Brüssel gegenüber Alliierten außerhalb der EU einnimmt - besonders gegenüber der Türkei. Die EU sollte diese unbefriedigende Situation abstellen.

Die Türkei hat sich als treues und fähiges Mitglied der Nato erwiesen und zur regionalen wie auch globalen Sicherheit entschieden beigetragen. Mit ihren langjährigen, tiefen Beziehungen zu ihren Nachbarn und der Region ist die Türkei unersetzlich für die EU, wenn diese ihre Vision verwirklichen will, ein globaler sicherheitspolitischer Akteur zu werden.

Ahmet Davutoglu ist Außenminister der Republik Türkei.

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - + 26% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungsanzahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr
 - 2030
 - BIP : 671 Milliarden € (KKP)
 - BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
 - Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
 - Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7.größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
 - Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
 - Industriegüter : 94,8% der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)
- Die Türkei ist in der Welt : Die Türkei ist in Europa :
- sechstgrößter Hersteller von Zement
 - zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
 - größter Hersteller von Bor
 - zweitgrößter Schmuckexporteur
 - achthgrößter Schiffsbauer
 - sechstgrößter Textilexporteur
 - größter Hersteller von TV Apparaten
 - größter Hersteller von Aurocar/Bus
 - drittgrößter Hersteller von Keramikkacheln
 - viergrößter Telekom-Markt
 - viergrößter Hersteller in der Automobilindustrie
 - drittgrößter Produzent von Eisen
 - sechstgrößter
 - drittgrößter Yachthersteller,
- und auch: an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt*
- **Nettobetrag ausländischen Kapitals** : €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)

Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft** : Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 - ± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 - + 19 Millionen Internet-Nutzer
 - ± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
- Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

▶ **REFORMEN** : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org